Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 M. 25 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Haasenstein & Vogler: Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien 2c. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris 2c. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Bartz & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nothaar: Hamburg. Rottier & Co.: Wien. G. D. Baedecker: Essen. G. Butz: Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. L. Krüger.

№ 56 — Sonnabend, den 26. Februar 1881. — 54. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
„Dortmunder Zeitung"
mit der landwirtschaftlichen Sonntagsbeilage:
„Für Haus und Hof"
den Monat März werden zum Preise von 75 Pf. sämtlichen Post-Anstalten und der Expedition, Werderstraße 2, entgegengenommen.
Expedition der „Dortmunder Zeitung",
verbunden mit dem „Dortm. Anzeiger".
Westenhellweg 43. Weberstraße 2.

Deutschland.

Berlin, 25. Febr. [Eine Darstellung des Falles Eulenburg,] die wohl nicht ohne Fühlung mit der Wilhelmstraße auftritt, finden wir in der „Frankf. Pr." Dort heißt es: „Zu den wunderlichen Blasen aber, welche die letzten Tage getrieben haben, gehört entschieden die Behauptung, im Grafen Eulenburg würden die Antisemiten einen ihrer einflußreichsten Gegner verlieren. Vielleicht giebt der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde geneigte Auskunft darüber, was aus seiner etwa im Mai vorigen Jahres oder noch früher beim Ministerium des Innern eingereichten Beschwerde, auf welche eine in Hofkreisen bekannte Persönlichkeit in Ems bezug genommen hat, geworden ist. Man erzählt sich nämlich, dem Vernehmen sei eigentlich ein Bescheid in offizieller Form noch nicht geworden. Wenn aus verschiedenen Telegrammen, die Fürst Bismarck neuerdings an den sogenannten deutschen Reformverein und dergleichen Vereine gesandt haben soll, geschlossen wird, im Fürsten Bismarck hätten die Antisemiten einen Freund, so ist auch dieser Schluß ein irriger. Ich kann Ihnen aus positiver Quelle versichern, daß dem Fürsten Bismarck sowohl wie seiner nächsten Umgebung die Tendenz jener Vereine nicht sympathisch gewesen ist, als die Telegramme abgesandt wurden. In diesem Augenblicke glaube ich, ist man darüber aufgeklärt und die Antisemiten dürften sich solcher Lügen in Zukunft wohl kaum mehr zu rühmen haben. Daß Graf Eulenburg auf seiner Demission beharrt, wird niemand schwerer den Verlust zu beklagen haben, als die konservative Partei; das kann man von jedem Orte hören bekommen, insbesondere von Herrn Stöcker und Genossen. Die Konservativen verlieren in ihm den gewandtesten und beredtesten Anwalt, der zum nicht geringen Teil die neue Organisation der konservativen Partei mit hat schaffen helfen, und ich glaube nicht, daß ein schlimmerer Stoß gegen die Herren von der äußersten Rechten für die nächsten Wahlen geführt werden könnte, als durch den Rücktritt des Grafen Eulenburg. Er ist ohne Zweifel einer der gewissenhaftesten Minister gewesen, die wir im letzten Jahrzehnt gehabt haben. — Vielleicht wird die nächste Zeit die Sache lion denn doch deutlich erkennen lassen, als bisher erkannt ist. Denn nur der vorläufigen Unkenntnis ist es wohl zuzuschreiben, daß gerade die freisinnigen Blätter die Demission des Grafen Eulenburg als einer Niederlage des Liberalismus selbst bezeichnen."

Vom Kriegsschauplatz nichts neues,] schreibt die „Magd. Z." von gestern: In der „Prov.-Korr." ist das von Herrn Rommel im Herrenhause vorgelesene Schreiben des Ministerpräsidenten reproduzirt, welches zwar unter der Ueberschrift: „Ansichten des Fürsten Bismarck über die Verwaltungsreform". Man sieht darin eine Fortsetzung der Feindseligkeiten. Herr von Puttkamer soll, nach der „Germania", vom Kaiser für zu jung zum Minister erklärt worden sein.

Stuttgart, 24. Febr. [Prinz August von Württemberg.] Nach einer Mitteilung des „Staatsanzeigers für Württemberg" ist Se. königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg mit der Vertretung des Königs bei den Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin beauftragt worden.

Ausland.

Paris, 23. Febr. [Verbot von Waffenverkauf.] Wie verlautet, hat der Kriegsminister an alle Artilleriedirektionen eine Ordre gerichtet, in welcher der Verkauf von Waffen und Munition untersagt und die Einstellung von Verkaufsausführungen angeordnet wird. Zugleich haben die Präfekten den Befehl erhalten, die Ausfuhr von Waffen, welche bereits nach den Einschiffungsplätzen expedirt worden sind, nicht zu gestatten.

* **Rom,** 24. Febr. [Prinz Amadeus] ist gestern Abend mit seinem Gefolge von Turin über München nach Berlin abgereist.

* **London,** 23. Febr. [Parnell. — Pulverdiebstahl. — Verschwörung. — Waffenbill.] Parnell widerruft in einem veröffentlichten Briefe den Rat, den er in seiner Rede vom vorigen Sonntag den von der Exmission bedrohten Pächtern erteilt hatte, daß sie die Pachtländereien mit Furchen durchziehen sollten, weil er vernehme, daß die ungerechten und barbarischen Gesetze daraus ein strafwürdiges Verbrechen machten, das mit siebenjähriger Zwangsarbeit bestraft werde. — Den „Daily News" zufolge wäre das Pulvermagazin in Corte (?) gestern mittelst Einbruchs einer großen Quantität Pulver beraubt worden. — Die „Times" meldet aus Bombay von gestern, neunzehn Teilnehmer an dem Komplote in Kolapore seien der Verschwörung gegen die Regierung schuldig befunden, der Urteilsspruch sei aber verschoben worden. — Der „Standard" erfährt, das Kabinett habe gestern beschlossen, von der Vorlegung der Waffenbill vorläufig abzusehen, die irische Bodenbill dagegen so schnell als möglich im Parlamente einzubringen.

* **London,** 23. Febr. [Vom Kap.] Nach einer Meldung aus Durban ist zwischen dem General Colley und den auf dem Marsch befindlichen Verstärkungen eine heliographische Verbindung hergestellt worden. Vor der Ankunft der Verstärkungen wird keine Bewegung vorgenommen werden. — Aus Bloemfontein wird gemeldet, im Volksraad des Oranje-Freistaates habe eine lebhafte Diskussion über die Frage wegen der Neutralität stattgefunden, es sei indessen kein Beschluß gefaßt worden.

* **London,** 24. Februar. [Ein Unfall Gladstones.] Als der Premier Gladstone gestern abend vor seiner Wohnung seinen Wagen verließ, glitt er auf dem Trottoir aus und fiel mit dem Kopfe gegen den Wagentritt, wobei er sich eine ziemlich tiefe Wunde zuzog. Gladstone hütet das Bett; der Wagenverkehr in der Downing Street ist verboten. — Nachmittags: Der Unfall des Premiers Gladstone hat bis jetzt keine ernsthaften Folgen gehabt; Fieber ist nicht vorhanden, doch muß Gladstone einige Tage absolute Ruhe haben.

* **London,** 24. Febr. [General Colley.] Nach einem Telegramm der „Times" aus Durban ist General Colley am 23. d. mit einem Fußregiment, einer Schwadron Husaren, zwei Geschützen und einer großen Proviant- und Munitionskolonne in Mount Prospekt angelangt, ohne auf Boern gestoßen zu sein.

* **London,** 24. Febr. [Erhebung. — John Bright. — Agrarisches. — Chilenische Friedensbedingungen. — Zur berliner Hochzeit.] Die Königin hat den diesseitigen Botschafter in Berlin, Lord Odo Russel, in den Pairstand mit dem Titel Baron Amthill erhoben. — John Bright hat ein Schreiben an Howard, den Kandidaten der Liberalen für Ostkumberland, gerichtet, in welchem er erklärt, es sei Grund vorhanden zu der Hoffnung, daß die Boern die englischen Friedensbedingungen annehmen würden. — Aus Cork werden mehrere ernste agrarische Ausschreitungen gemeldet. — Die „Morningpost" erfährt, die peruanische Regierung habe die Vermittelung Englands, Frankreichs und Italiens bezüglich der chilenischen Friedensbedingungen nachgesucht. — Der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburg sind gestern Abend über Calais nach Berlin abgereist.

* **Petersburg,** 23. Febr. [Gortschakow.] Die „Agence Russe" bezeichnet es als unbegründet, daß die auswärtigen Angelegenheiten gegenwärtig vom Reichskanzler Fürsten Gortschakow geleitet werden, demselben gehe auf sein eigenes Verlangen kein einziges Schriftstück aus dem Ministerium zu.

* **Athen,** 23. Febr. [Deputirtenkammer.] Tricupis richtete die Anfrage an die Regierung, ob die Offiziere, welche in der griechischen Armee zugelassen werden würden, ihren Rang auf Lebenszeit behalten würden. Der Ministerpräsident Kumunduros erwiderte, daß dies der Fall sein würde, da diese Offiziere, um in der griechischen Armee Dienste zu nehmen, ihren früheren Rang aufgeben und ihr Leben für Griechenland aufs Spiel setzen. Messinezi kündigte an, daß er demnächst die Regierung über die in Thessalien begangenen Verbrechen und über die Verfolgung der griechischen Bevölkerung im Epirus interpelliren werde.

⊙ Das Hochzeitsfest des künftigen deutschen Kaiserpaares.

(Spezialbericht der „Dortmunder Zeitung".)

Berlin, 25. Febr.

Die Physiognomie der Straßen, durch welche am kommenden Samstage die zukünftige deutsche Kaiserin ihren festlichen Einzug in Berlin halten wird, hat heute schon ein deutlicheres Kolorit angenommen. Vor dem Museum, am Eingange des Lustgartens, gegenüber dem alten Schloß, erhebt sich Flaggenstock an Flaggenstock; zu beiden Seiten der Schloßbrücke, mit ihren prächtigen, den männermordenden Krieg glorifizirenden Marmorgruppen, liegen große Spreekähne, deren riesige Masten ebenfalls als Flaggenstöcke benutzt werden. Vis-à-vis dem Zeughause erhebt sich eine große Tribüne und die Dekoration des letzteren wie der übrigen prachtvollen öffentlichen Gebäude der schönen Lindenstraße macht ebenfalls riesige Fortschritte; gaskronenverzierte Triumphpforten, Säulen und Bogen sind über Nacht wie aus der Erde geschossen, und bei den städtischen Tribünen, deren Sitzplätze allerdings noch nicht vollzählich erscheinen, ist eine kleine Arbeiterarmee mit der Herbeischleppung von Guirlanden und Kranzgewinden beschäftigt, um der nackten Holzfronte derselben ein etwas malerisches Ansehen zu verleihen. Das Einpfählen der kolossalen Flaggenstangen war bei der kalten Witterung, welche momentan übrigens einer milderen gewichen ist, mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Man half sich damit, daß man Löcher in die Erde bohrte, in diese einen Strahl heißen Dampfes leitete und den Boden also erweichte. Die Kaufmannsläden und Hotels unter den Linden beeilen sich ebenfalls mit der Anlegung ihres Feierkleides. Zuschauerplätze werden auch in den Privathäusern für das nötige kleine Geld genug zu haben sein. Ein Geschäftsladen der Straße ist sogar ganz ausgeräumt und in eine Miniatur-Tribüne verwandelt worden, deren pekuniärer Ertrag dem unter Direktion der bekannten Frau Lina Morgenstern stehenden Verein der berliner Volksküchen zu gute kommen soll.

Das k. k. Oberhofmarschallamt hat soeben das im allerhöchsten Auftrage erfolgte genaue Programm der Feierlichkeiten ausgegeben. Da dasselbe ein allgemeines Interesse besitzt, entnehme ich ihm die folgenden Angaben:

Freitag, den 25., trifft Ihre Hoheit die Prinzessin Augusta Viktoria zu Schleswig-Holstein, die durchlauchtigste Braut Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, um 4 Uhr nachmittags im königlichen Schlosse Bellevue ein, wo die k. k. Majestäten höchstdieselbe empfangen geruhen wollen und auch Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie Ihre Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses zu diesem Behufe gegen 4 Uhr erscheinen. Die obersten Hof-, die Ober-Hof- und die Hofchargen der Minister des königl. Hauses, die General-Adjutanten, die Generäle à la suite und die Flügel-Adjutanten, sowie der geh. Kabinetsrat Sr. Majestät des Kaisers, finden sich daselbst schon um 3½ Uhr ein. Die höchsten Herrschaften werden vom Gefolge des Dienstes begleitet. Die Damen erscheinen in runden, hohen Kleidern, mit Hut, die Herren mit Ordensband; die Herren vom Zivil in Gala mit dunklem Beinkleid, die Herren vom Militär im Paradeanzuge resp. in Regiments-Uniform mit Schärpe. Um 5 Uhr ist im Schlosse Bellevue Diner für die Familie des Brautpaares und um 5¼ Uhr Diner bei den k. k. Majestäten im königl. Palais für die bereits eingetroffenen allerhöchsten und höchsten Gäste, wozu besondere Einladungen ergehen. Abends um 8 Uhr ist ein Besuch des Opernhauses in Aussicht genommen, wo ein Ballet stattfindet.

Sonnabend, den 26. wird die Prinzessin-Braut geleitet von Ihrer k. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin, aus dem Schlosse Bellevue ihren feierlichen Einzug in Berlin halten. Um 3 Uhr ungefähr wird sie im königlichen Schlosse hier eintreffen, wo der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses sowie die Gäste sich mit ihren Hofstaaten und Gefolgen punkt 3 Uhr versammeln. Die obersten Hof-, Ober-Hof- und Hofchargen, die Generaladjutanten, der Reichskanzler Fürst Bismarck, die Generalfeldmarschälle, die hier anwesenden Ritter vom Orden des schwarzen Adler, der Vizepräsident des Staatsministeriums, der Minister des königlichen Hauses und die Staatsminister, die Präsidenten des Reichstags und von beiden Häusern des Landtags, sowie die wirklichen geheimen Räte haben sich daselbst schon um 2½ Uhr einzufinden. Die Damen erscheinen in runden ausgeschnittenen Kleidern, die Herren mit Ordensband und zwar die Herren vom Zivil in Gala mit weißem Beinkleid, die Herren vom Militär im Paradeanzuge, die Ritter des Ordens vom schwarzen Adler legen das Band desselben an. Unmittelbar nach der Ankunft im königlichen Schlosse erfolgt die Vollziehung der Ehepakten im Kurfürstenzimmer. Um 4½ Uhr diner en famille mit den allerhöchsten und höchsten Gästen im Garde-du-Corps-Saale des königlichen Schlosses; die Versammlung im Pfeilersaale. Marschallstafel für sämtliche Gefolge der allerhöchsten und höchsten Gäste in der neuen Gallerie. Abends Besuch des königlichen Opernhauses (Oper: „Carmen").

Sonntag, den 27., um 3½ Uhr kleines diner en famille für die allerhöchsten und höchsten Gäste im königlichen Palais. Marschallstafel im Garde-du-Corps-Saale des königlichen Schlosses. Nachdem um 6½ Uhr im königl. Schlosse der von dem Minister des königlichen Hauses zu vollziehende Standesakt, welchem die engere Familie des hohen Brautpaares beiwohnt, stattgefunden hat, erfolgt um 7 Uhr in der Schloßkapelle die Feierlichkeit der kirchlichen Vermählung. Das diplomatische Korps erscheint eine halbe Stunde früher in der Kapelle. Um dieselbe Stunde versammeln sich daselbst auch, einschließlich der Generalität, diejenigen inländischen Damen und Herren, welche durch besondere Karten persönlich zu der Vermählungsfeier eingeladen worden sind. Die in gleicher Weise eingeladenen Stabsoffiziere und Deputationen der Offizier-Korps der Garnisonen Berlin, Potsdam und Spandau, sowie das gesamte Offizier-Korps des ersten Garde-Regiments zu Fuß, erscheinen gleichzeitig im weißen Saal. Die Hofstaaten begeben sich in das Königszimmer und in die Drap-d'or-Kammer. Um 8 Uhr Defilir-Cour im weißen Saale. Das Souper für die allerhöchsten Herrschaften findet im Rittersaale an der Zeremonientafel, für alle anderen Personen an Büffets statt, welche im grünen Salon und in den altdeutschen Kammern neben der Bildergallerie, in den beiden Parade-Vorkammern, in den braunschweigischen und in den Elisabeth-Kammern, sowie in dem Elisabeth-Saale aufgestellt sind. Gegen 10 Uhr Fackeltanz im weißen Saale. Ende des Festes gegen 11 Uhr. Die Damen erscheinen im Hofkleide (robe de cour), die Herren mit Ordensband und zwar die Herren vom Zivil in Gala mit weißem Beinkleid, die Herren vom Militär wie bei den großen Hofcouren, die Ritter des hohen Ordens vom schwarzen Adler mit der Kette desselben und eventuell mit dem Bande eines königlich sächsischen Großkreuzes resp. alterirend mit dem Bande eines Ordens der durch die hohen Gäste repräsentirten souveränen Häuser.

Montag, den 28. Februar, um 11 Uhr: Kirchgang in die Kapelle des königlichen Schlosses für das hohe neuvermählte Paar, die königliche Familie, die allerhöchsten und höchsten Gäste, die sämtlichen Hofstaaten und militärischen Gefolge, den Ministern des königl. Hauses sowie dem geh. Kabinetsrat Sr. Majestät des Kaisers. Toilette wie beim Empfange auf Schloß

Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Bely.

Das elegante Mutter faßte nach dem Knopf des elektrischen Telegraphen, den sie jetzt ohne große Mühe gefunden, und welcher, in einer langen Schnur gezogen, vom Fenster bis zum Kaffeetisch reichte und befestigt auf denselben.

„Du entschuldigst!" wandte sie sich an ihre Stieftochter und befahl der augenblicklich erscheinenden Kammerjungfer:

„Bringe den unaufgeschnittenen französischen Roman von meinem Schreibtisch!"

„Das heißt, — ich will allein sein!" übersetzte Ottilie.

Sofort faßte Fräulein Stein nach der Hand ihres Zöglings und schritt mit ihm einem schattigen Plätzchen unter der großen Eiche zu. Auch Elfriede wollte sich entfernen, doch eine fast lebhafte Handbewegung der Baronin hielt sie zurück.

„Pardon, liebe Elfriede, wenn ich Dich einmal incorrigire", fügte sie hinzu, „aber ich finde es sehr unklar und wenig comme il faut, sich in der Nähe mit einer Fremden zu familiarisiren, eine Person, die man weiter nicht kennt, von der man nichts weiß . . ."

„Als daß Du ihr Dein Kind anvertraust", antwortete die Baronin etwas erzürnt und stand auf, vermutlich spricht sie ein gutes Französisch und das ist alles andere . . ."

„Ist mir gleichgültig, — ja!" sagte Ottilie. „Mein Leben ist auch stets dieselbe Geschichte, vermögenslos, man kennt das. Es wird sogar fast langweilig, — ich hörte es nun schon sehr oft Wiederholungen pflegen mich zu langweilen! Uebrigens eine falsche Taktik, gleich anfangs diesen Damen auf solche Weise die Stellung zu erleichtern. Der Eifer erkaltet sofort."

Sie füllte die Pause aus, welche sie sich selber gönnte, indem sie die Schleifen ihrer Manschetten zu glätten suchte, dann gähnte sie leicht hinter dem vorgehaltenen Fächer und setzte hinzu:

„Damit Du aber die Personalien in aller Gründlichkeit hast, — sie kam am gestrigen Abend von B., — ich sah sie nur flüchtig, — wo habe ich nur jetzt meine Lorgnette? Eine alte Lehrerin von dort schickte sie mir, natürlich wie immer ihres Lobes voll. Sie war noch in keinem andern Hause,' und ich thue vielleicht darin unrecht, daß ich ihr Nora gewissermaßen zu pädagogischen Studien gebe. Aber was soll ich thun? — Wirning will durchaus eine junge Erzieherin, — überläßt mir aber alle Sorge, alle Mühe, und die ist drückend genug!"

Sie stieß den Fußschemel zurück und gab sich eine andere Lage im Sessel.

„Du glaubst nicht, Elfriede, was das heißt und wie ermüdend dergleichen ist. Du bist unabhängig und frei, — in dem ewigen Einerlei hier erlahmt man. Nora hat so viel von der Lebhaftigkeit des Vaters, sie ist nicht leicht zu lenken, und es hielt bisher schwer, eine passende Dame für sie zu finden. — Kannst Du nicht begreifen, daß es mir völlig gleich ist bei so vielen Sorgen, ob diese Fremde Trauer um einen Vater oder irgend einen andern Menschen trägt?"

Sie lehnte den Kopf zurück und schloß die Augen, als habe das viele Reden sie angegriffen, vielleicht wollte sie auch so eine Entgegnung Elfriedens abschneiden über einen Gegenstand, der ihr gleichgültig, ja lästig war. Dieselbe beachtete indessen den versteckten Wunsch nicht; um ihre Lippen zuckte ein Lächeln und leichter Spott lag in dem Tone, mit welchem sie erwiderte:

„Meine Begriffe sind vielleicht beschränkt, und es mag abgeschmackt sein, wenn mich die Geschichte eines jeden Menschen interessirt. Ich weiß noch immer nicht recht, bei welcher Rangstufe das Interesse beginnen darf, aber ich weiß doch, daß jene wegwerfend von Dir gesprochenen, inhaltschweren Worte: „vermögens- und elternlos", zufällig auch Dir beigelegt werden mußten, als Du in die Pension kamst, in welcher ich mich befand und wo wir eine Jugendfreundschaft schlossen, die . . ."

„Es war ein Akt der Gnade, mit dem die Königin Deine Erziehung übernahm, — Du wirst das wohl kaum vergessen haben! Wenn ich das jetzt erwähne, Ottilie, so geschieht's, um Dich zu bitten, Dich nur einmal einen Augenblick in die Lage jenes jungen Mädchens versetzen zu wollen. Wie wohl wird der Verlassenen ein freundliches Wort thun!"

In den Wangen Ottiliens flammte es auf.

„Du willst doch nicht vergleichen oder sagen, für mich, die Letzte eines hochadeligen Geschlechts, hätte es beschämend sein können, den Beistand der Königin anzunehmen? Das Königshaus dankte meinen Ahnen manches, — nun ich selber konnte doch nicht für mich sorgen?"

„Als — nur durch eine gute Heirat!" ergänzte Elfriede, und schien es nicht zu gewahren, daß die weißen, spitzen Zähne ihrer jungen Stiefmutter sich tief in die vollen Lippen gruben.

„Sieh, für jenes elternlose Wesen blieb nichts als die Notwendigkeit der Arbeit, für eine Gräfin Leutringen wäre die aber natürlich eine Unmöglichkeit gewesen. Aus einer vermögenslosen, jungen Aristokratin kann standesgemäß nichts anderes werden — als ein weiblicher Glücksjäger, — und wohl ihr, wenn sie dazu befähigt ist. Mangelt ihr dazu das Talent, ist sie häßlich, eckig und bescheiden, — so bleibt ihr nichts als die Zuflucht zu einem jener Stifte, in welchem man arbeits- und freudlos seine Tage hinbringt. Mit Schönheit und Talent ausgerüstet, hört sie indessen bald auf, nur ein Glücksjäger zu sein, sie erspäht und erfaßt die erste glückliche Chance, und ist eine Position errungen, so vergißt man leicht und gerne, durch welche Mittel und Mittelchen es geschah!"

Der Fächer in Ottiliens Händen fiel rauschend zu, sie richtete sich lebhaft auf.

„Sehr interessant und belehrend, — ich fasse indes nur das Eine daraus auf, das Errungenhaben! Wohl jedem, um Deine Worte zu entlehnen, der etwas wirkliches errungen hat. Unsere Zeit ist nicht darnach, um Ideale zu erträumen, man sieht nur noch selten Kinder mit Seifenblasen spielen! Unsere Zeit ist real und nüchtern, und nur Thoren blicken hinauf in die Wolken und straucheln unterdessen auf der Erde."

Elfriede antwortete nicht, sie schien sich gewaltsam zur Ruhe zwingen zu wollen und schritt mit verschränkten Armen einige male auf dem freien Raum der Terrasse auf und nieder. Auch in ihre Wangen war die Röte des Unwillens gestiegen. Das war die unveränderte Kälte und Herzlosigkeit, wie sie Ottilie schon vor Jahren besessen, unverändert, — nein, verstärkt sogar. Dieselbe Herzlosigkeit, — und doch redeten sie rote Lippen mit dem heiligsten Namen auf Erden „Mutter" an, — hatte auch das Mutterglück Ottiliens Herz nicht erweicht, wie stand es dann wohl um das häusliche Glück ihres alten Vaters? — — Sie schüttelte energisch den stolzen Kopf, — Grillen, Phantasien, die in ihr selber entstanden. War nicht der Freiherr fröhlich und frisch, kaum gealtert in den sieben Jahren, welche sie ferne von der Heimat gewesen? Sieht so der Kummer aus, das Unbefriedigtsein? Nein, nein, mußte sie wiederholen, das waren thörichte Gedanken!

(Fortsetzung folgt.)

Bellevue. Um 1 Uhr: Visitenfahrt der Neuvermählten. Um 4½ Uhr: im weißen Saale des königlichen Schlosses Gala-Diner. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften versammeln sich gegen 4½ Uhr in der roten Adler und in der roten (Drap d'or) Kammer, die Herren des Vortritts im Rittersaale, die Hofstaaten und Gefolge im Königszimmer und in den beiden Parade-Vorkammern. Alle anderen Gäste versammeln sich schon um 4½ Uhr in der Bildergallerie. Um 7½ Uhr: Fest-Vorstellung im königl. Opernhause, wozu Einlaßkarten für diejenigen ausgestellt werden, welchen nicht das Recht des Eintritts in die große königliche Hofloge zusteht. Die Toilette bei dem Gala-Diner ist dieselbe wie bei dem Souper am Sonntag; die Toilette für die Fest-Vorstellung im Opernhause besteht für die Damen in runden, ausgeschnittenen Kleidern; die Herren erscheinen mit Ordensband und zwar die Herren vom Zivil in Gala mit dunkelem Beinkleid, die Herren vom Militär im Paradeanzuge ohne Schärpe; die Ritter des hohen Ordens vom schwarzen Adler legen das Band desselben an.

Dienstag, den 1. März, um 4½ Uhr: Diner en famille bei Ihre k. k. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin. Um 9 Uhr abends: Ball im weißen Saale des königlichen Schlosses, wozu besondere Einladungen ergehen werden.

Soweit das Programm. An Stoff für den Referenten wird es also nicht fehlen. Die beschränkten Räumlichkeiten des königlichen Schlosses, beschränkt allerdings nur bei dieser Gelegenheit, wo die große Anzahl der Geladenen selbst den weitesten Raum des großen Gebäudes reichlich füllen wird, hat das k. k. Oberhofmarschall-Amt zu einer großen Beschränkung bei der Zulassung von Vertretern der Presse genötigt. Fast die Hälfte der angemeldeten Kollegen mußten von der Liste gestrichen werden.

Prinz Wilhelm, der fürstliche Bräutigam, weilte gestern noch in Potsdam, wo er den Vormittag mit seinem militärischen Begleiter, dem liebenswürdigen Herrn Major von Liebenau, zusammen dejeunirte. Am 1. März trifft das hohe Brautpaar im potsdamer Residenzschloß ein, wozu die dortige Stadtgemeinde ebenfalls einen solennen Empfang in Aussicht genommen hat. Die Ueberreichung der verschiedenen Hochzeitsgeschenke und Adressen wird bis dahin wohl zum größten Teile erfolgt sein. Der „Verein der berliner Künstler" wird seine Adresse, wozu Julius Lohmeyer, der geistvolle Herausgeber des „Deutschen Familienblatts", einen prächtigen poetischen Text geliefert hat, wahrscheinlich erst am Montage übergeben.

Josef Schrattenholz.

Provinzielles.

* **Dortmund,** 26. Febr. [Ueber den Unfall auf Zeche „Tremonia"] erhielten wir gestern nach Schluß der Redaktion folgendes Schreiben von der Direktion der Zeche: „In der letzten Nacht entstand auf dem Schachte der Zeche „Tremonia" ein Brand, welcher mit rasender Schnelle um sich griff und das Schachtgebäude nebst Förderturm, sowie die Separation und die Kohlenwäsche vollständig verzehrte. Die Förderung der Zeche wird dadurch zwar eine sehr empfindliche Störung erleiden, doch bleibt die Grube, da die Hauptwasserhaltungsmaschine, die Fördermaschine, das Kesselhaus und der Schacht selbst zugleich unversehrt geblieben sind, intakt und die Betriebsunterbrechung dürfte deshalb nicht von langer Dauer sein. Gebäude und Maschinen sind ihrem Werte entsprechend versichert. Da die Zeche einen besonderen Wetterschacht besitzt, so konnten in diesem die in der Grube beschäftigten Arbeiter sämtlich unverletzt zu Tage fahren." Wir tragen hier noch folgendes nach: Nachdem das Feuer gelöscht, wurde sofort mit den Aufräumungsarbeiten begonnen und schon gegen Abend war man daran, die große Woolfsche Wasserhaltungsmaschine in Betrieb zu setzen, hoffentlich gelingt dies, da anscheinend keine Beschädigungen daran vorgekommen sind. Die zweite Wasserhaltungsmaschine, welche „Tremonia" s. Z von Zeche „Schwaben" gekauft, ist vollständig unbrauchbar geworden, die schweren Eisenstücke sind wie Rohr verbogen, ähnlich ist dies mit den Maschinen der Wäsche u. Separation der Fall. Die Maschinen selbst sind dem Vernehmen nach mit 250 000 M. versichert. Die Gebäude sind natürlich ebenfalls versichert, so daß der Gewerkschaft nur der aus der Betriebsstörung erwachsende Schaden entsteht. Ein Glück war es, daß zwei Schächte vorhanden waren, es hätten die in der Grube befindlichen Arbeiter sonst in ernstliche Lebensgefahr geraten können. Für die noch unter Tage sich befindenden 16 Pferde ist keine Gefahr vorhanden, da dieselben gefüttert werden können und ihnen ein längerer Aufenthalt in der Grube nichts schadet. Die 500 Mann starke Belegschaft dürfte zum größten Teile auf Zeche „ver. Westfalia" Arbeit finden. Diese Zeche wird nämlich der „Tremonia" aushelfen und die notwendigen Bestellungen effektuiren. Es dürfte nicht lange währen, bis die Zeche wieder in der Lage ist, Kohlen für den eigenen Bedarf zu fördern.

E [Die nächste Vorstandssitzung des märkischen Knappschafts-Vereins] findet am Dienstag, den 1. März, morgens 9½ Uhr, in Bochum im Knappschaftsgebäude statt.

= **Hörde,** 24. Febr. [Revision der Volksschule.] Die am vorigen Montag begonnene Revision der hiesigen Kommunal-Volksschule ist heute beendet worden. An neun Vormittagen sind 18 Klassen revidirt. Wie wir hören, soll der Kreisschulinspektor, Herr Pastor Lohoff aus Aplerbeck, bei der Revision wenig zu erinnern und die Schule im allgemeinen in einem guten Zustande gefunden haben.

i **Hörde,** 24. Febr. [Gasmeister-Wahl.] Wie wir hören, wurde in der heutigen Sitzung des Vorstandes der Stadt-Hörder-Gasanstalt der Gasmeister Pfeiffer aus Borbeck an Stelle des am 1. April d. J. abgehenden Gasmeister Evers gewählt. Letzterer tritt in gleicher Eigenschaft in Lennep ein.

i **Hörde,** 25. Febr. [Schuhmacher-Innung.] Die Schuhmachermeister der hiesigen Stadt hatten auf Mittwoch-Abend im Büchle'schen Lokale eine Versammlung anberaumt und zwar behufs Bildung einer Innung. Merkwürdigerweise waren die meisten katholischen Meister der Versammlung ferngeblieben. Die Anwesenden waren der Ansicht, daß sich die katholischen Meister der zu bildenden Innung anschließen müßten, wenn dieselbe überhaupt ihren Zweck erfüllen sollte. Bei der darauf vorgenommenen Wahl des Vorstandes berücksichtigte man deshalb auch Angehörige der katholischen Religion. Folgende Meister wurden gewählt: Kallenbach (Vorsitzender), Dunschen (Schriftführer), Hesse, Liese, Schäfer, Quel und Röthe. In den nächsten Tagen sollen die Statuten durchberaten werden. Da will man sich zunächst an das Musterstatut der osnabrücker Innung halten.

i **Hörde,** 25. Febr. [Gasmeister-Wahl] Wie wir hören, hat der gestern gewählte Gasmeister Pfeiffer (Borbeck) die Annahme der Stelle abgelehnt, weil ihm die Bedingungen nicht gefielen, weshalb Neuwahl vorgenommen werden muß.

§ **Barop,** 24. Febr. [Frauenverein.] Jedenfalls ermutigt durch die bedeutenden pekuniären Erfolge des seitens des hiesigen Frauenvereins im vorigen Herbst im Jägerhof veranstalteten Konzertes zum besten hiesiger Armen hat, wie wir soeben hören, der Vorstand des Frauenvereins beschlossen, zu gleichen Zwecken anfangs Mai d. J. das zweite Wohltätigkeits-Konzert zu arrangiren. Zum vorigen Konzert waren, wie bekannt, auswärtige — von Düsseldorf und Bochum — und hiesige Dilettanten, sowie zwei Gesangvereine zur Mitwirkung hinzugezogen. Auf die Mitwirkung letzterer ist nun, wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wurde, bei dem demnächst stattfindenden Konzert verzichtet, welches uns umsomehr befremdet, als doch die Gesangvereine, nach den derzeitigen diesbezüglichen Referaten zu urteilen, nicht wenig zur Verherrlichung des Festes beigetragen und ein großer Teil der Gesangvereinsmitglieder der Mitwirkung auch noch den vollen Entreesatz zu zahlen nicht hat nehmen lassen. Zu dem bevorstehenden Feste sind dahingegen ein Chor von mehreren jungen hiesigen Damen und hiesigen stimmbegabten Herren zur Mitwirkung gewonnen werden. Trotzdem wir uns mit solchem Vorgehen ganz einverstanden nicht erklären können, wünschen wir dem Frauenverein zu diesem Feste ein ebenso volles Haus und einen nicht geringeren Ueberschuß, als im vorigen Jahre, und erlauben uns zugleich den Vorstand auf eine vielleicht mögliche Kombination, wovon der eine Faktor freilich noch müßte geschaffen werden, aufmerksam zu machen. Ebenso wie der hiesige Frauenverein, hat ja auch der Verein gegen Verarmung und Bettelei, z. B. der in Dortmund, den Zweck, mittellose Eingesessene zu unterstützen und noch dazu Hausfluren ꝛc. ꝛc. durch sichtbare angebrachte Schildchen vor Beschmutzung seitens arbeitsscheuer „Stromer" zu schützen. Sollte der Vorstand des Frauenvereins daher die Gründung eines solchen Vereins nicht in die Hand nehmen und sich mit demselben kombiniren können? Es würden dadurch sicherlich viele Frauen, die bis jetzt nicht beitraten, weil sie in der Haushaltung unabkömmlich, den monatlichen Sitzungen nicht beiwohnen können und doch gern zur Unterstützung der Armen beitragen möchten, solchem Vereine beitreten oder ihre Männer zum Beitritt zu veranlassen suchen. Die Bettelei seitens arbeitsscheuer Individuen ist ja auch hier keine geringe zu nennen und hat die Erfahrung gelehrt, daß die in Dortmund angebrachten Zeichen der Mitgliedschaft des Vereins gegen Verarmung und Bettelei Respekt verschafft.

C **Castrop,** 24. Febr. [Feuer.] Heute morgen gegen 5 Uhr brach bei dem Zimmermeister Leineweber zu Merklinde Feuer aus wodurch die Stallungsräume und Scheune sowie das Dach des Hauses zerstört wurden. Ueber die Entstehung des Feuers ist man noch im unklaren. Eine Untersuchung soll bereits eingeleitet sein.

T **Bielefeld,** 24 Februar. [Kunstausstellung.] Das Resultat der am Dienstag geschlossenen Kunstausstellung ist als ein sehr erfreuliches zu bezeichnen und giebt die sichere Hoffnung, sie regelmäßig in unserer Stadt wieder zu begrüßen. Der Besuch war ein so reger, daß eine Einnahme von 773 M. 75 ₰ erzielt wurde, der eine Ausgabe von 560 M. gegenübersteht. Die Einnahme würde noch weit größer sich gestaltet haben, wäre es möglich gewesen, die Ausstellung auf vier Wochen auszudehnen, die Zeit von drei Wochen hat sich als zu kurz herausgestellt. Die Zahl der gezeichneten Aktien des westfälischen Kunstvereins ist von 10 auf 195 gestiegen inkl. 20, die von zur Ausstellung herübergenommenen Kunstfreunden aus Gütersloh gezeichnet wurden. An Kunstwerken wurden für etwas über 2000 M. verkauft, teils Landschaften (von Prof. Triebel (Berlin), Nordgreen, Büker, Morgenstern), teils Genrebilder (von v. Rentzell, Berlin), andere Ankäufe stehen noch in Aussicht; ein gewiß sehr erfreulicher Erfolg, der die Künstler ermutigen wird, in ganz anderer Weise als bisher die Ausstellung des westfälischen Kunstvereins zu beschicken. Von hier gehen die Bilder ende der Woche nach Dortmund und wünschen wir der Ausstellung dort denselben Erfolg; mit vereinten Kräften wird dann gewiß immer tüchtigeres geleistet werden können.

General-Versammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen.

G Düsseldorf, 24. Febr.

In der Tonhalle hierselbst fand heute nachmittag von 12—4½ Uhr die 10. Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen statt. Dieselbe wurde von dem Präsidenten Mulvang mit dem Hinweise eröffnet, daß der Verein mit Befriedigung auf seine bisher erreichten Erfolge zurückblicken, aber darum jetzt nicht mehr stillstehen dürfe, denn er habe noch ein weites Arbeitsfeld vor sich, wie z. B. die Erschließung des auswärtigen Marktes für unsere Exportartikel, die Verbesserung der Wasserstraßen u. s. w. Den Vorsitz übernahm sodann Direktor Servaes (Ruhrort).

Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten: Neuwahl der ausscheidenden Ausschußmitglieder, Bericht der Rechnungsrevisoren und Feststellung des Etats ohne Debatte erledigt waren, erstattete Generalsekretär Bueck den Jahresbericht. Er gab in demselben ein ausführliches Exposee über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage und schloß aus dem Umstande, daß die Ausfuhr von 1879 auf 1880 fast in allen Branchen zugenommen habe, daß in den wirtschaftlichen Verhältnissen eine Besserung eingetreten sei. Allerdings sei nicht zu leugnen, daß manche Zweige der Krefelder und der Barmer Industrie noch arg darniederlägen, aber daran sei die neue Zollgesetzgebung nur zum Teile bei den nicht der Mode unterworfenen Artikeln Schuld, und der Verein sei bereits der Frage näher getreten, in welcher Weise hier etwa durch Zollrückvergütungen zu helfen sei.

Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Versicherung der in Bergwerken, Fabriken und anderen Betrieben beschäftigten Arbeiter gegen die Folgen der beim Betriebe sich ereignenden Unfälle. Spinnereibesitzer Dr. Jansen (Dülken) referirte über die Verhandlungen im Volkswirtschaftsrat bezüglich dieser Vorlage, welche er mit Freuden begrüßt, wenn sie auch im einzelnen verbesserungsbedürftig sei. Insbesondere wünscht er, daß in § 1 das Maximum des jährlichen Arbeitsverdienstes an Lohn oder Gehalt von 2000 ℳ auf 1200 ℳ herabgesetzt und in § 11 die Verpflichtung zur Zahlung der Versicherungsprämie anderweitig geregelt werde. — Der Korreferent Dr. Natorp (Essen) wies darauf hin, daß die Knappschaftskassen schon jetzt die Unfallversicherung mit in den Kreis ihrer Thätigkeit gezogen hätten und daß es sich deshalb empfehle, sie von dem Zwange des Beitritts zur Reichs-Unfallversicherungskasse zu befreien. Dieser Vorschlag fand in der Fassung Annahme, daß überhaupt von der Verpflichtung zum Eintritt in die Reichs-Unfallversicherungskasse diejenigen Werke entbunden sein sollen, welche nachweisen, daß sie, sei es durch die gesetzlich bestehenden Knappschaftskassen, sei es durch andere Einrichtungen, die Versicherung gegen Unfälle im Sinne des Gesetzes und in mindestens gleichem Umfange gewährt haben. Im übrigen beschloß die Versammlung, die Angelegenheit an eine Kommission von 5 Mitgliedern zu verweisen und nahm zu dem Ende nach lebhafter Debatte folgende Resolution an:

Die Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen erklärt sich im Prinzip für die unter Aufhebung der Wirksamkeit des § 2 des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 beabsichtigte Versicherung der in Bergwerken, Fabriken und anderen Betrieben beschäftigten Arbeiter gegen die Folgen der beim Betriebe sich ereignenden Unfälle, indem sie in derselben ein Mittel zur Förderung des sozialen Friedens und zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen erblickt.

Da indessen einerseits die der Industrie durch den vorliegenden Gesetzentwurf aufzulegende Belastung in keiner Weise zu übersehen ist, andererseits später eine sich als notwendig ergebende Ausdehnung der Leistungen der Reichs-Unfallversicherungs-Anstalt ebenso leicht wie eine Beschränkung derselben schwierig sein würde, so ist bei Abmessung derselben — eben im Interesse des Zweckes dieses Gesetzes — äußerste Vorsicht zu beobachten.

Die Generalversammlung kann insbesondere

a) unbeschadet der an § 1 des Gesetzentwurfes bis ℳ 2000 festgesetzten Versicherungspflicht ein Bedürfnis für Entschädigungen oder Pensionen über die Grenze eines Jahresarbeitsverdienstes von höchstens ℳ 1200 hinaus nicht anerkennen, muß von derselben vielmehr eine demoralisirende Einwirkung auf den Versicherten befürchten und kann
b) die Ausdehnung der Versicherung auf die Arbeitsunfähigkeit infolge von Krankheit oder Alter — § 45 — nicht als eine Aufgabe der Reichsversicherungsanstalt ansehen, zumal solange eine internationale Verständigung nicht herbeigeführt ist.

Da sie indes noch wesentliche Bedenken betreffend anderer Bestimmungen des vorliegenden Gesetzentwurfes hegt,

sieht sie von einer Beschlußfassung über einzelne Punkte ab und beschließt, eine besondere Kommission von fünf Mitgliedern mit dem Rechte der Kooptation einzusetzen und dieselbe zu beauftragen,

nach Maßgabe der durch die heutige Verhandlung gegebenen Anhaltspunkte eine Denkschrift auszuarbeiten, welche zur Kenntnis der Reichsbehörden sowie des Reichstages zu bringen und zu veröffentlichen ist.

Die Generalversammlung beauftragt ferner den Vorstand, im gegebenen Augenblicke die Ansicht des Vereins durch Deputationen an geeigneter Stelle zum Ausdruck zu bringen.

In die Kommission, welche die Ergebnisse ihrer Beratungen demnächst dem Ausschusse unterbreiten soll, wurden die Herren S. Schimmelbusch, Direktor des Gruben- und Hüttenvereins in Hochdahl, Dr. Goose in Firma Fr. Krupp in Essen, Dr. Natorp in Essen, Bertelsmann in Bielefeld und Dr. Jansen in Dülken gewählt, womit die Verhandlungen ihr Ende erreicht hatten. Denselben wohnten als Gäste auch Regierungspräsident von Hagemeister und Oberbürgermer Becker von hier, ferner der Präsident der berg.-märk. Eisenbahn, geh. Reg.-Rat Jonas und Berghauptmann Brassert (Bonn) bei.

Sitzung der Strafkammer.

* Dortmund, 25. Febr.

Heute wurde zunächst verhandelt gegen den Bergmann Heinrich Kruse aus Wickede; derselbe war wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt. Am Abend des 4. April v. J. saß der Angeklagte mit drei anderen Personen, worunter auch der Metzger Steinweg, in der Voßschen Wirtschaft beim Kartenspiel. Steinweg hatte ein Spiel angesagt, das er jedoch verlor, weshalb er schon vor Beendigung desselben die Karten mit dem Rufe: „er ist kaput", auf den Tisch warf. In demselben Augenblicke betrat der Bäcker Block mit seinem Gesellen Hidding die Wirtsstube und letzterer, der mit Steinweg früher einmal Streit gehabt, bezog diese Aeußerung auf sich. Es entstand nun ein Wortwechsel, der in heftigem Streit ausartete, bei welchem Hidding von dem mit anwesenden Bergmann Wetzel einen Schlag an den Kopf erhielt. Block begab sich hierauf mit Hidding auf den Weg nach der Zeche „Massen", unterwegs wurden dieselben aber von zwei Personen eingeholt und eine derselben feuerte eine Schußwaffe auf Hidding ab und verletzte denselben am Kopfe. Der Angeklagte Kruse soll nun derjenige gewesen sein, der den Schuß abgefeuert, Block will denselben wenigstens mit ziemlicher Sicherheit erkannt haben. Die Beweisaufnahme ergab zwar verschiedene Momente, die darauf hindeuteten, daß Kruse wohl der Thäter gewesen sein könne. Mehrere Zeugen verwickelten sich aber in Widersprüche, so daß der Gerichtshof nicht die volle Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen konnte, weshalb Freisprechung erfolgte.

Der Arbeiter Fr. Becker hierselbst hatte im vergangenen Jahre eine kurze Haftstrafe zu verbüßen, wozu er jedoch gar keine Lust verspürte. Schon mehrere male waren Polizeibeamte an seiner Wohnung gewesen, um ihn abzuholen, doch immer hieß es, Becker sei nicht zu Hause. Auch am 5. Oktober hatten sich wieder zwei Beamte zu Becker begeben, um ihn abzuführen, aber auch an diesem Tage sollte Becker nicht zu Hause sein. Die Beamten wußten aber, daß dies gelogen sei, sie nahmen deshalb eine Haussuchung vor und entdeckten den Becker unter einer Bettstelle. Der Aufforderung, mit zu gehen, kam Becker nicht nach, sondern biß und schlug um sich wie wütend, auch sein Sohn, der Bergarbeiter Karl Becker, nahm an dem Widerstande gegen die Beamtrn teil. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurde Becker sen. zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen und Becker jun. zu einer solchen von 14 Tagen verurteilt.

Vor wenigen Tagen ist, wie wir mitteilten, der Arbeiter Toppe von hier aus dem Gerichtsgefängnisse entsprungen. Heute sollte gegen denselben wegen Vornahme mehrerer Diebstähle, die er gemeinschaftlich mit einer anderen Person ausgeführt haben sollte, verhandelt werden. Der Gerichtshof beschloß, gegen Toppe das Verfahren auszusetzen, aber gegen den anderen Angeklagten, den Fabrikarbeiter Ferdinand Gockel von hier, zu verhandeln. Der Althändler Fr. Kreitz von hier, Priorstraße wohnhaft, hatte sich außerdem in dieser Sache wegen Hehlerei zu verantworten. Die Anklage gegen Gockel ging dahin, daß er in Gemeinschaft mit Toppe im Dezember des Jahres 1880 von der Zeche „Kaiserstuhl" 2000 Pfund Eisen (Förderwagenräder u. s. w.), desgleichen in den Nächten vom 10. zum 11. Januar und vom 11. zum 12. Januar d. J. vom Platze der Juchoschen Brückenbauanstalt eine Anzahl Eisenplatten gestohlen und an den Kreitz verkauft habe. Bei der polizeilichen Vernehmung waren beide Angeklagte geständig gewesen, hatten auch angegeben, daß sie vom Kreitz geradezu zur Ausübung der Diebstähle veranlaßt worden seien und habe ihnen Kreitz sogar seine Karre zur Verfügung gestellt. Heute leugnete Gockel und gab an, er habe diese Aussage vor der Polizei in der Aufregung gemacht, besonders sei ihnen Kreitz nicht behülflich gewesen. Letzterer beteuerte seine Unschuld, er habe das Eisen vorläufig angenommen und eine Abschlagszahlung von drei Mark geleistet, um die Diebe sicher zu machen und sie dann den Händen der Polizei zu übergeben. Diese Ausrede war jedoch nicht stichhaltig, denn einem Arbeiter des Herrn Jucho gegenüber, dem die beiden Diebe mit der beladenen Karre begegnet waren, und der die Spur derselben verfolgt, hatte Kreitz den Besitz der Eisenplatte bestritten. Erst nachdem der Arbeiter geäußert, wir werden sie (die Diebe) schon kriegen, war Kreitz nach der Polizei gegangen, um Anzeige zu machen. Gockel wurde zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurteilt. Den Kreitz traf wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, 1 Jahr Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Schließlich wurde noch verhandelt gegen den bereits 9 mal bestraften Stuhlmacher Hermann Stork von hier, und den aus Münster gebürtigten früheren Portier und (nach seiner Angabe) jetzigen Kaufmann Heinr. Joh. Freese, zuletzt in Dorstfeld wohnhaft. Freese ist ebenfalls schon vielfach bestraft, und seine ganzen kaufmännischen Geschäfte haben in Stehlen, Betteln und Vagabondiren bestanden. Beide waren angeklagt, in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober vorigen Jahres gemeinschaftlich den Wirt Karl Wibecke hier bestohlen zu haben und zwar mittelst Einbruchs. Freese sollte außerdem in Münster gebettelt und aus der Artillerie-Kaserne einen Militärmantel gestohlen haben. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Stork zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres, Freese hingegen wurde zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren wegen Diebstahls, 4 Wochen Haft wegen Bettelns, und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 25. Febr.

Präsident von Goßler eröffnete die Sitzung um 11½ Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen.

Am Bundesratstische: Reichsschatzsekretär Scholz, Minister Bötticher und andere.

Das Haus erledigt zunächst die ersten Beratungen der Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1879/80 der allgemeinen Rechnung über den Haushalt des deutschen Reichs für die Rechnungsperiode vom 1. Januar 1876 bis 31. März 1877, der Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für das Etatsjahr 1877/78 ohne Debatte durch Verweisung der Vorlagen an die Rechnungskommission.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Etatsberatung. Das Wort erhält zunächst

Abg. Rickert: Die heutige Physiognomie des Hauses (dasselbe ist sehr schwach besetzt) ist so ziemlich ein Ausdruck des jetzigen Zustand in Deutschland, wo ein bedauerlicher Indifferentismus zutage tritt. Im Herrenhause sind innere Verhältnisse des preußischen Ministeriums ans Licht gekommen, die geeignet sind, eine tiefe Beunruhigung im Volke hervorzurufen. Die arbeitsfreudigste Natur muß verzagen, wenn stets aufs neue Gesetze vorgelegt werden, die auf einem, wie man meinen sollte, längst überwundenen Standpunkt stehen. Monatelang werden wir in Berlin durch Arbeiten festgehalten, und wenn der Abschluß kommt, dann ist die ganze Arbeit vergeblich gewesen. Wie man eine Vorlage, wie die auf Einführung zweijähriger Etatsperioden, die eine so schroffe Ablehnung im vorigen Reichstag erfahren, daß sie nicht einmal zur ersten Beratung kam, aufs neue wieder einbringen kann, muß wirklich wunderbar erscheinen. Fürst Bismarck hat gestern sich auf die einsame Höhe eines Beamten gestellt, der nicht die Verpflichtung hat, mit seiner Mehrheit Fühlung zu haben. Die Aeußerung steht im Widerspruch mit der früher aus demselben Munde ausgesprochenen Erklärung, daß ein Ministerium stets im Parlament eine feste Mehrheit als Stütze haben müsse. Seit der Auflösung des Reichstage im Jahre 1878, wo man die damalige Mehrheit an die Wand gedrückt, ist eine feste Mehrheit als Stütze der Regierung nicht mehr vorhanden gewesen, und wir halten im Lande und in den Parlamenten die unerquicklichsten Parteiverhältnisse. Der Reichskanzler hat gestern dem Reichstag vor ganz Europa eine Lektion gegeben über den zu beobachtenden Ton. Eine solche Lektion gewiß nicht nötig, um so weniger, wenn man unsern parlamentarischen Ton mit dem anderer konstitutionellen Staaten, Frankreich, England u. s. weiter vergleicht. Sodann müßte der Reichskanzler doch aber auch selbst dafür sorgen, daß in dem ganzen Kreise seiner Wirksamkeit ein anständiger Ton eingehalten wird, so auch in der offiziösen Presse, die seine Politik verteidigt. Was soll man dazu sagen, wenn selbst in einem offiziellen, dem preußischen Abgeordnetenhause vorgelegten Aktenstück von fortschrittlichen Republikanern gesprochen wird? (Ruf rechts: Sehr richtig!) Ich weiß nicht, wer in diesem Hause es wagt, dazu sehr richtig zu rufen! (Rufe links: Pfui!)

Präsident v. Goßler erklärt, daß er eine derartige Kritik, wie sie der Ausruf Pfui involvire, nicht gestatten dürfe. (Beifall rechts.)

Rickert (fortfahrend): Solche Unterstellungen und Verleumdungen vergiften unser öffentliches Leben, wenn man nicht einmal die erste durch unsern Verfassungseid festgestellte Grundlage gelten lassen will, daß wir treue Anhänger der Monarchie sind. (Beifall links.) Redner wendet sich sodann der neuen Zoll- und Steuerpolitik zu. Herr v. Minnigerode hat gestern erklärt, die neue Zollpolitik sei unbedingt notwendig gewesen, um die erforderlichen höheren Ausgaben für Militärwesen u. s. w. zu decken. Wenn die Konservativen das so genau vorher wußten, was haben sie denn kein Wort davon zu ihren Wählern gesagt, sondern stets nur davon gesprochen, daß die neuen Zölle zu Steuererleichterungen dienen sollen? Wir halten auch das nicht für eine richtige Politik, daß man, so lange man einen Minister im Amte sieht, ihn lobt und anerkennt, sobald er seinen Ministersessel verlassen und von autoritativer Stelle einmal angegriffen wird, sofort mit aller Wucht auf ihn einschlägt. Redner verteidigt sodann die Thätigkeit des früheren Ministers Camphausen, der von dem Milliardensegen wenig zu sehen bekommen, da der allergrößte Teil der von Frankreich an uns gezahlten 1397 Millionen Thaler dem Reiche für Militär- und Marinezwecke verblieb, der aber trotzdem 35 Millionen Mark an Steuern erlassen habe, was die Herren jetzt mit ihren Zöllen noch nicht fertig bekommen hätten. Der Reichskanzler habe kürzlich als sein Programm die vollständige Versorgung der Einzelstaaten durch die vom Reiche aufgebrachten Steuern bezeichnet, aber niemand habe bisher angegeben, wie das werde möglich gemacht werden könne, selbst wenn auch der Tabak mehr blute. Es werde immer von Erleichterung der Kommunen, von den drückenden Kommunalsteuern gesprochen, ohne daß die Ausführung dieses Versprechens bisher klargelegt worden. Das Programm, welches Herr von Minnigerode in der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses vorgetragen, sei vielen sehr dunkel gewesen (sehr richtig! links), eben so dunkel wie die Andeutungen der „Nordd. Allgem. Zeitung" über das Programm der Regierung. Dem Grundbesitze habe man jedenfalls mit den neuen indirekten Steuern nicht geholfen, dieser habe ein sehr schlechtes Geschäft dabei gemacht; wenn man einmal aus rechnen komme, dann zerfließe die ganze neue Zollpolitik in Nebel, dann zeige sich klar und deutlich, daß von Vorteilen dieser Politik für die Landwirte keine Rede sein könne, und er hoffe bestimmt, daß die Landwirte auch recht bald in das Lager zurückkehren würden, wo sie naturgemäß hingehörten. Herr v. Minnigerode könne doch nicht eigentlich gut als Apostel der neuen Zollpolitik auftreten mit de Anspruch, Gläubige zu finden, nachdem er im Jahre 1873 bei der Verhandlung über die Eisenzölle sich als einen so enragirten Freihändler gezeigt. Redner schildert sodann die gegenwärtige Lage einzelner Industriezweige, bezeichnet dieselbe als eine sehr gedrückte im Gegensatz zu den gestrigen Ausführungen des Herrn von Minnigerode und weist nach, daß die Steigerung der Einnahmen bei den Eisenbahnen im letzten Jahre nirgends so niedrig gewesen, wie in Deutschland, wo sie nur 1⅓ Prozent für den Kilometer betrage, während sie in Frankreich 8 Prozent, in England 4½ Proz. ausmache. Der Reichskanzler habe in seiner gestrigen Rede ausgesprochen, sein Hauptziel sei die Erstrebung der Wiederherstellung des deutschen Reichs gewesen. Nun, es habe nirgend, in keinem Lande eine Partei gegeben, die so selblos, so voller Hingabe und ohne Ansprüchen auf dieses selbe Ziel hingearbeitet, wie seine engeren politischen Freunde. Kann es aber, fährt Redner fort, zur Befestigung der Einigkeit beitragen, wenn seit ein paar Jahren ein Interessenkampf der allerschlimmsten Art in der Nation erweckt ist (sehr wahr! links), wenn Männer die mit der Regierung befreundet sind, den Rassenhaß entflammen? Es gibt nur einen Weg, die Einigkeit zu erhalten und zu befestigen: die Pflege und Bewahrung des Geistes, mit welchem Fürst Bismarck in den Jahren 1866 und 1870 die Nation zum Sieg und zur Wiederherstellung Deutschlands geführt hat. Der Reichskanzler hat gestern davon gesprochen, daß es Zeiten gebe, wo diktatorisch, und solche, wo liberal regiert werden müsse. Glaubt er etwa, daß jetzt eine Zeit sei, wo die Diktatur am Platze ist, die bei den Römern nur dann eintrat, wenn der Feind vor den Thoren stand! Ich hoffe, es wird sich zeigen, wenn die liberalen Parteien sich einigen, daß das deutsche Volk liberal ist, daß es sich die Errungenschaften der Vergangenheit nicht nehmen lassen will. Dann werden wir in geschlossenen Reihen darauf hinwirken, die Zeit herbeizuführen, von welcher der Reichskanzler gesagt hat: es muß liberal regiert werden. Ich wünsche, daß diese Einigung uns gelingt und daß wir auf dieser Grundlage zu einem festen Programm kommen. (Beifall links.) (Schluß folgt.)

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Bei der Vermählungsfeier des Prinzen **Wilhelm** wird im **Königl. Schlosse** ein **Fackeltanz** gespielt, der von einem Regimentskameraden des Prinzen, dem **Freiherrn von der Goltz,** vom 1. Garde-Rgt. z. F. komponirt ist. Das leicht spielbare 2händige Klavier-Arrangement dieses sehr gefälligen Musikstückes ist in prachtvoller Ausstattung, Preis 2 M., soeben bei **Bote & Bock** in Berlin erschienen. Vorrätig in der **C. L. Krüger**schen Buchhandlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Bekanntmachung
Der Schluß-Termin zum V
der Besitzung des Landwirts
Dietrich Wilhelm Schulte g
Nähle zu Renninghausen ist au
Montag, den 28. dieses Mo
nachmittags 2 Uhr,
beim Wirt Herrn Schulte zu Ren
hausen anberaumt
Dortmund, den 24. Febr. 1881.
Der Bevollmächtigte:
1850 **Schlüter,** Gerichts-Vollzieh
Ostwall 50.

Der Trockenschup
auf dem Grundstücke der Bergisch-
Bank, vor dem Ostenthore an der K
traße hierselbst eine Fläche von
4000 □ einnehmend, mit Z
edeckt, ganz mit Trockengerüsten
Dachziegel- ꝛc. Fabrikation versehen.
am Montag, den 28. ds. M
morgens 10 Uhr,
um Abbruch gegen Kredit und di
kupferne Pump
ebst **Zubehör** gegen bar verkauft we
Dortmund, 19. Februar 1881.
Sonnenschei

52 doppelte
Gartenstücke
estlich an die Weißenburg
raße, nordöstlich an
ahn, und südlich an
uen Weg grenzend, wer
m **Montag, 28. d. M**
nachmittags 3 Uhr
elbst verpachtet.
Dortmund, 21. Febr. 18
Sonnenschein

Gartenstücke
Am Dienstag, den 1. März
nachmittags 3 Uhr,
ede ich am **Knappenbergerwe**
ka 70 Stück Gartenla
verpachten.
usammenkunft an der Badeanst
4 **Lessing.**

Verkaufsanzeige.
ienstag, den 1. März d. J
morgens 9½ Uhr,
men beim Wirt Sedler, Amtsgeri
bietend zum Verkauf:
5 Sack gutes Weizenmehl, außerd
rziehungshalber verschiedene Mo
m, Hausgeräte, Zigarren ꝛc.
örde. **A. Kortländer,** Aukt.
i Langestraße 153.

olzverkauf
Mittwoch, den 9. März k
vormittags 10 Uhr
ngend, sollen in den Frei
Dinckelschen Forstdistrikt
hburg" u. „Ickersche Heide
lich meistbietend an Ort und Ste
Verkauf ausgesetzt werden:
Haufen Kiefern-Schle
ten und Pall
fadenstangen,
„ **Kiefern-Bo**
nenstangen,
„ **Lärchen-Ba**
und Grubenhol
„ **Buchen-Brenn**
holz,
„ **Eichen-Gruben**
holz,

Bekanntmachung.

Der **Schluß-Termin** zum Verkauf der Besitzung des Landwirts Herrn **Dietrich Wilhelm Schulte** genannt **Nähle** zu Renninghausen ist auf **Montag, den 28. dieses Monats,** nachmittags 2 Uhr, beim Wirt Herrn Schulte zu Renninghausen anberaumt.

Dortmund, den 24. Febr. 1881.

Der Bevollmächtigte:
Schlüter, Gerichts-Vollzieher,
1850 Ostwall 50.

Der Trockenschuppen

auf dem Grundstücke der Bergisch-Märk. Bank, vor dem Ostenthore an der Kaiserstraße hierselbst, eine Fläche von zirka 4000 □ einnehmend, mit Ziegeln gedeckt, ganz mit Trockengerüsten für Dachziegel- 2c. Fabrikation versehen, wird **am Montag, den 28. ds. Mts.,** morgens 10 Uhr, zum Abbruch gegen Kredit und die

kupferne Pumpe

nebst Zubehör gegen bar verkauft werden.
Dortmund, 19. Februar 1881. a1676
Sonnenschein.

52 doppelte

Gartenstücke,

westlich an die Weißenburgerstraße, nordöstlich an die Bahn, und südlich an den neuen Weg grenzend, werden **am Montag, 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr** selbst verpachtet. 1687i
Dortmund, 21. Febr. 1881.
Sonnenschein.

Gartenstücke.

Am Dienstag, den 1. März, nachmittags 3 Uhr, habe ich am **Knappenbergerwege: ca. 70 Stück Gartenland verpachten.**
Zusammenkunft an der Badeanstalt.
Lessing.

Verkaufsanzeige.

Dienstag, den 1. März d. J., morgens 9½ Uhr, kommen beim Wirt Sedler, Amtsgericht, Hörde, anbietend zum Verkauf:
5 Sack gutes Weizenmehl, außerdem Erziehungshalber verschiedene Mobilien, Hausgeräte, Zigarren 2c.
A. Kortländer, Aukt.
i Langestraße 153.

Holzverkauf.

Mittwoch, den 9. März kr., vormittags 10 Uhr, sollen in den Freih. Dincklageschen Forstdistrikten **„Hohburg" u. „Ickersche Heide"** öffentlich meistbietend an Ort und Stelle zum Verkauf ausgesetzt werden:

- **Haufen Kiefern-Schleiten und Pallisadenstangen,**
- **„ Kiefern-Bohnenstangen,**
- **„ Lärchen-Bau- und Grubenholz,**
- **„ Buchen-Brennholz,**
- **„ Eichen-Grubenholz,**
- **„ Fichten-Leiterbäume und**
- **„ Eschen, zu Stielen geeignet.**

Versammlung in der Lohburg bei Ickern. 1837
Ickern, den 24. Febr. 1881.
Der Rentmeister: **Schulte.**

Tüchtiger

Werkmeister

kleinere Maschinenfabrik gesucht. Zeugnisse erforderlich. Eintritt sofort. Frk. Off. sub J. M. bef. die Exp.

tüchtiger Dreher

sofort Stelle bei (1847
Johann Kaspar Harkort,
Harkorten bei Haspe.

Milchknecht gesucht.

Wem, sagt die Exped. *1816

zum baldigen Eintritt

kräftiger Junge,

achtbarer Eltern, welcher Lust Bäckerei gründlich zu erlernen. Meldungen bei Langendreer, Februar 1881. ¡1829
Wilhelm Bergmann,
Bäcker und Konditor.

Eine für mein Geschäft einen mit Vorkenntnissen versehenen **Lehrling** jetzt oder zu Ostern.
Adolf Rochol,
Weißenburgerstraße 4.

Ein Knabe
Familie, der Lust hat, das Sattlerlernen, sucht Stelle bei einem Herrn Dortmund oder Umgegend. Märkischestraße 58. †

Kolonialwaren-Geschäft wird Branche erfahrene

Jungehülfin

(Religion) auf sofort gesucht.
Kampstr. 17. [1787

größeres **Kolonialwaren-Geschäft** wird ein

Lehrmädchen

Familie, evang., von ausgesucht. *1813
Zu in der Exped. d. Ztg.

Mädchen für Putzgeschäft gesucht.
Ludenberg, Westenhellweg 90.

Wohnung von 4—5 Zimmern, Garten, ein Bodenzimmer und per 1. Juli zu mieten gesucht. 1259 m. d. E. entgegen.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Das im Grundbuche von Kirchhörde, Band 4, Blatt 88, auf den Namen der Wwe. Bergmann **August Fischer, Lisette** geb. **Heseler** zu Hombruch eingetragene Grundstück, Flur 2, Nr. 705/2, Steuergemeinde Kirchhörde, mit Gebäuden, vermessen zur Größe von 14 Are 61 Quadrat-Meter, soll im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 26. April d. J., vormittags 9½ Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 150 M.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 375 M.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 29. April d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 2. Februar 1881. 1323*
Königliches Amtsgericht.

Fensterglas, Farben, Lack-, Oel- und Weingeist-Firnisse, Holztheer, Pinsel, sowie alle 1044
Farb-, Material- und Kolonialwaren
billigst. **H. Schmitz,** Münsterstr. 7.

12 Photographien für 5 Mark

fertigt in feinster Ausführung auch b. trüb. Wetter unter **Garantie.**
Gruppen von Vereinen billigst und sauber.
S. Seligmann, 126 Westenhellweg 126.

Brust- und Lungenkrankheiten,

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten

in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Rumänien, Spanien, Holland und Portugal geschützten

Wilhelms

Schneebergs Kräuter-Allop

von

Franz Wilhelm, Apother in Neunkirchen,

am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen **Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen** bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswert ist dieser Saft als Präservativ bei **Nebeln** und **rauher Witterung.**

Zufolge seines äußerst angenehmen Geschmackes ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit ein notwendiges Mittel. — Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte **Originalflasche** kostet **3 Mark** und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger
Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Der echte Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop ist auch **nur** zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern, und zwar im Großhandel in **Dortmund** bei **Julius Schoke,** Bißstraße 22. 185

Cohn & Rosenstock, Bankgeschäft,

Berlin W., Mohrenstrasse 37.

An- und Verkauf von Effecten p. Cassa auf Zeit und Prämie zu ⅛ % Provision. Spesenfreie Kontrolle aller Lospapiere. Anfragen von auswärts finden sofortige Erledigung.

Soeben erschien:

General-Tarif für Kohlen-Frachten.

Siebenter Jahrgang 1881. Nr. Ia.
Aufgestellt nach offiziellen Quellen von G. Schäfer.
Abonnementspreis für drei Nummern 25 M. Einzelpreis jeder Nummer 12—15 M.
Abonnements hierauf nimmt entgegen und besorgt prompt die
C. L. Krügersche Buchhandlung.

Ein tüchtig. Mädchen, im Geschäft u. Haushalt erfahren, sucht zum bald. Eintritt Stelle. Näh. Rheinischestr. 30.

Ein älteres, in Küche und Haushalt erfahr. Mädchen, welches auch selbstst. e. Haush. führ. kann, sucht auf 1. April od. 1. Mai Stelle. Näh. Kaiserstr. 13, 2 Tr.

1 Parterrewohnung,

4 Zimmer nebst Bodenstube und Keller pro Mai zu vermieten. 1168
Näh. Münsterstraße 85.

Wohnung,

3. Etage, an eine stille Familie auf 1. Mai zu vermieten. [1662
Gebr. Auerbach, Ostenhellweg 48.

Lagerhaus.

Ein **Lagerhaus,** bestehend aus **zwei großen Räumen** und event. großen Bodenraum, verbunden mit zwei Wohnräumen, ist pr. 1. Mai zu mieten. Offerten unter A Nr. 4 an die Expedition d. Ztg. erbeten. *1738

Sofort zu vermieten:

Wohnungen von 2, 3—5 Zimmern, Metzgerladen mit konzessionirtem Schlachthaus, Aachenerstraße.
Näheres im **Ratskeller,** Rheinstraße 9. [1343

Eine eleg. Wohnung

von 6—7 Räume, parterre od. Bel-Etage, auf sofort zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten sub 1797] an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein möbl. Zimmer,

zum **Kontor** geeignet, ist auf sofort zu vermieten, auch kann noch ein kleineres Zimmer beigegeben werden.
1720¡ Näh. Bornstraße 5.

Gesucht für eine einzelne Dame eine

Wohnung v. 2—3 Räumen

nebst etwas Keller u. Bodenraum zum 1. Mai d. J. Offert. unt. A B 1835, nebst Preisang. in der Exp. d. Ztg.

2 fein möbl. Zimmer pr. 1. März zu verm. 1 Westenhellweg 34

Haus,

Weiherstr. Nr. 19 in Dortmund ¡1839
ist unter der Hand zu kaufen von der **Rentei Brünninghausen.**

Technicum der STADT RHEYDT Rheinpreussen. | Fachschule für Bau- u. Maschinenwesen u. Chemie. Programm kostenfrei.

Zur Uebernahme
von Agenturen, Kommissionen, Buch- und Rechnungsführung, Verwaltungen, Aufs. von Reklamationen, Schriftsätzen, Vermittelung von Käufen u. Verkäufen, Verpachtungen, Vermietungen und Beschaffung v. Hypothekengeldern empfiehlt sich **F. W. Niederhof,** Papengart. 12.

Eine fertiggestellte Bel-Etage von 6 Räumen mit Zubehör ist zum 1. Mai zu mieten. Näh. Schwanenwall 1. †

Eine freundliche **Etage** z. 1. Mai an eine stille Familie zu vermieten
Näheres in der Exp. †1851

Ein einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. Gnadenort 4 †

2 anst. j. Leute erh. Kost u. Logis. †
Gerberstraße 7.

2—3 ordentliche Leute können **Kost und Logis** erhalten. Kielstraße 1, 3. St. *

3—4 Zimmer auf 1. Mai zu vermieten. Friedrichstraße 13. †

3 od. 4 anst. Leute können **Kost u. Logis** erh. 1537] Rhein.-Str. 10.

Eine anst. Person kann Schlafstelle erhalten. Weiherstraße 61. †

2 möbl. Zimmer mit od. ohne Beköstigung zu verm. 1428¡ Gerberstr. 16.

Fein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm. Schwanenwallstraße 7.

1 Wohnung v. 3 Räumen zu vermieten

Louise Cahen, Prinzenstr. 13.

Gänzlicher

Ausverkauf.

Krankheitshalber bin ich gezwungen, mein am hiesigen Platze seit langen Jahren geführtes

Mode- und Weißwaren-Geschäft

aufzugeben und sollen sämtliche Artikel, als:

Stroh- u. Filzhüte für Damen u. Kinder, Sammete u. Garnitursstoffe, Federn, Blumen, Agraffen etc., ferner feine Weißwaren, Kragen, Manchetten, Krausen, Schürzen, Schleifen, Lavalières und Cravattes, Spitzen, Tülle und Schleier u. s. w.

zu jedem Preise binnen **kurzer Frist** verkauft werden. Ich mache daher ein verehrtes Publikum Dortmunds und der Umgegend auf die günstige Gelegenheit aufmerksam und bitte um geneigten Zuspruch. 1836

Louise Cahen, Prinzenstr. 13.



J. C. Zierau, Dortmund,

Friedhof Nr. 14.
Haupt-Agentur der chemischen Wasch-Anstalt u. Dampf-Färberei von PENSELER & DUPONT, Hannover,
Etablissement ersten Ranges
zur chemischen Reinigung jeder Art Damen- u. Herren-Garderobe unzertrennt und mit vollem Besatze.
Wiederherstellung verregneter oder durch Druck beschädigter Sammet-Mäntel und Jaquetts.

Färberei à Ressort
für seidene Kleider, Sammet und seidene Stoffe.

Färberei für Damen- u. Herren-Garderobe, Möbelstoffe, Federn etc. etc., in modernen Farben.
Unser Etablissement ist das Leistungsfähigste der Provinz Hannover und konkurriren wir erfolgreich mit den ersten berliner Firmen. 1858

Köster & Bömcke,

Dortmund. 1845
Haupt-Niederlage sämtlicher Fabrikate der Kaiserl. Tabaksmanufaktur Straßburg i. E.
Verkauf zu Originalpreisen der Manufaktur.

Zur gefl. Notiz!

Die von meiner verstorbenen Schwiegermutter **Wwe. Wilh. Balke** in **Dortmund** seit langen Jahren betriebene

Samenhandlung

setze ich hier fort. **Genaue** Kenntniß der **besten** Bezugsquellen setzen mich in den Stand, meine Abnehmer sicher zu befriedigen und verspreche ich jederzeit aufmerksamste und prompteste Bedienung. *1855
Marten, Zeche Bourussia, Februar 1881.
Wwe. Wilhelm Balke.

Louis Runges-Leer prämiirte Spezialitäten:
Groninger-Succade-Candis-Honigkuchen, Ostfriesischer-Crystall-Knüppelkuchen, Leda-Bisquit,
gesunde, nahrhafte u. unübertrefflich feine Delikatessen.
Alleinverkaufsstelle für Dortmund bei Herrn 1759)
J. Velleuer, Dortmund.

Original-Ausgaben

von

Ollendorff's Lehrbüchern.

Neue Methode, eine Sprache in sechs Monaten lesen, schreiben und sprechen zu lernen.

Französisch: 4 M. Schlüssel dazu: 1 M 25 ₰.
Englisch: 4 M. Schlüssel dazu: 1 M 50 ₰.
Italienisch: 4 M. Schlüssel dazu: 1 M 50 ₰.
Gand's französische Sprachlehre nach Ollendorff's Methode 3 M. Schlüssel dazu 1 M
Gand's englische Sprachlehre nach Ollendorff's Methode 4 M. Schlüssel dazu 2 M.
Frühauf und Rausch's italienische Sprachlehre 4 M. 50 ₰. Schlüssel dazu 1 M. 50 ₰.
Obige Bücher sind vorrätig in der
C. L. Krügerschen Buchhandlung.

Annonce.

Wilhelmsburg
in Schw. Rheindorf bei Bonn, enthaltend: 20 Zimmer, Stallungen, Remise, großer Garten und Vorgarten, steht zu vermieten oder zu verkaufen. Dieselbe bietet schöne Aussicht und liegt in einer der gesundesten Gegend der Rheinlande. Mietpreis M. 900 jährlich. Näheres bei dem Eigenthümer **W. Maaß,** Bonn. †1199

Ringofensteine

empfiehlt [861
Gewerkschaft „ver. Germania",
Marten.

Lokomobilen

Sydney 1879:
Preis-Medaille I. Klasse.
Empfehlenswert für jede Familie!
Ausgezeichnet sowohl zu Hause wie auf der Reise, besonders zur See, — daher für **Auswanderer** unentbehrlich — auf der Jagd, in den Fabriken, Gewölben, Bergwerken etc. etc.



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Der **„Boonekamp of Maag-Bitter"** ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons echt zu haben in **Dortmund** bei den Herren **J. H. Albers,** Delikatessenhandlung und **Fried. Wilh. Wiskott;** in **Annen** bei Hrn. **P. Grimberg** und **Wilh. Cordes,** Konditorei; in **Hörde** bei Hrn. **W. Heying;** in **Schwerte** bei Herrn **Aug. zur Nieden** und **Wwe. Fr. Otlinghaus;** sowie allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

In Orten, wo mein **„Boonekamp of Maag-Bitter"** noch nicht oder nicht genügend eingeführt ist, werden solide Debitanten gesucht. 1317

Warnung
vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:
H. Underberg-Albrecht.

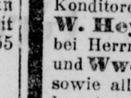
Täglich frisch! Direkt von der Küste!

Schellfische,	Kabliau,
Seezungen,	Rheinhechte,
Karpfen,	Baarsche,
Bratbückinge,	Bratfische,
Gew. Laberdan,	Stockfische,
Sardellen,	Sardinen,
Ger. Aale,	Lachsforellen,
Sprotten,	Bückinge,
Kaviar,	Zitronen.

Prima Winter-Häringe, à Dtzd. 50 ₰, **hochrote Messina-Apfelsinen,** à Dtzd. 1 M., empfiehlt billigst
Die holländische Fischhandlung, 7. Lütgendortmunderstrasse 7.
Häringe pr. Tonne Mk. 30.
Apfelsinen pr. Kiste Mk. 29.



Am Sonntag, den 27. d. M., trifft bei dem Gastwirt Hernekamp ein Transport **fetter Schweine** ein.
Dortmund, den 26. Februar 1881.
Levi Rosenberg.



Meinen braunen, angekörten **Hengst,**
Hauptgewinn der Düsseldorfer Pferdelotterie,
empfehle ich den Herren Pferdezüchtern zum **Decken** ihrer Stuten.
Cörne, den 22. Febr. 1881.
1723¡ **Grafe.**

Edward Röhr, Westenhellw. 116, empfiehlt: Feinste frische Naturbutter, la. Königsberger alte Weiber (graue Erbsen), Ital. Golderbsen, holl. Vollherige und gewalzte Stockfische, Sultanin-Pflaumen und Aepfelschnitz.

Husten u. Heiserkeit, von Erkältung herrührend, wird sofort beseitigt durch ein **bewährtes, aber wenig bekanntes Hausmittel.** Dasselbe tritt gegen Einsendung von 1 M. 10 ₰ in Briefm. mit **J. Schober,** postlagernd Trier.

Frack f. Kellner zu verk. Helle 14.

Ein gut erhalt. **Brockhaus Lexikon** zu verk. Wo, s. d. Exp. 1744i

3 Schwarzdrossel, wilde Sänger, sind billig zu kaufen. Papengarten 12.

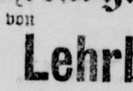
Real und Theke billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 26.

15 bis 20 Ztr.

Ein Ziegelbrand

von ca. 350 000 vorzüglicher hartgebrannter Ziegelsteine,

vor dem Ostenthore und bei guter Abfuhr stehend, ist preiswürdig zu kaufen. Off. unter Nr. 1818 A. an die Exp. d. Ztg. erbeten.



Kapitalien
jeder Größe sind sofort gegen feine Hypothek zu haben.
1814] **W. Schumacher,**
Dortmund. Kuhstraße 19.

Dünger
zu kaufen. **Zimmerstraße 4.**

Einige Wohnungen

Geld gespart, ist Geld gewonnen!

Hierzu bietet das größte und billigste

Herren- und Knaben-Garderoben-Etablissement Dortmunds

von J. Lion, Brückstraße und Friedhof-Ecke,

zur bevorstehenden **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** die erste und beste Gelegenheit, als:

1000 elegante Buckskin-Anzüge, die neuesten und modernsten Stoffe in reiner Wolle, von ℳ 20—30,
1000 hochfeine Kammgarn-, Diagonal- u. **Cheviot-Anzüge** in Joppen- u. Jaquets-Facons von ℳ 27—36,
500 Modell-Anzüge, das Neueste in dieser Saison, von ℳ 36—48,
1000 hochfeine Frühjahrs- u. **Sommer-Paletots** in allen erdenklichen Stoffen u. neuesten Facons, von ℳ 14 an,
5000 Buckskin-Hosen, die neuesten prachtvollsten Muster, sowie den modernsten Schnitt, von ℳ 5,50 an,
1000 Buckskin- u. **englische Joppen,** sowie **Jagd-** u. **Schützen-Joppen** von ℳ 6—18.

Zur heiligen Kommunion:
1000 feine schwarze Anzüge, gearbeitet wie nach Maß, von ℳ 14—25.

Für Arbeiter!! 1857
1000 blaue und **gestreifte Kittel** von ℳ 1,20 an.
1000 weiße, blaue, gestreifte und **Flanell-Hemden** von ℳ 0,80 an.
3000 echte Englisch-Leder-Hosen von ℳ 3—7.
3000 schwere doppelt Satin- und **Cassinet-Hosen** von ℳ 2—4.
2000 Arbeits-Hosen in allen Stoffen von ℳ 1,20 an.
Sämtliche Arbeiter-Sachen werden wie bekannt zu **Spottpreisen** abgegeben.

Zur Beachtung!
Durch große Einkäufe in **Tuch** und **Buckskin** liefere ich für die Saison: **Anzüge** in den **neuesten, modernsten Stoffen,** in reiner Wolle, **nach Mass unter Garantie für guten Sitz,** von ℳ 30—60. **Hochfein gearbeitete Paletots** von ℳ 24—39. **Schwarze Tuch-, Satin-** u. **Diagonal-Anzüge** von ℳ 40—55. **Elegante Gehröcke** von ℳ 20—30. **Elegante Röcke** u. **Joppen** von ℳ 13—25.

Dortmunds größtes und billigstes Herrenkleider-Etablissement.

J. Lion, Brückstraße und Friedhof-Ecke.

Im Ratskeller:

Prima Lagerbier
der Dortmunder-Aktien-Brauerei,
kalte u. warme Speisen
zu jeder Tageszeit. 1838

Kleesamen,

rot- und weißblühenden, auf meiner Reinigungsmaschine von **Seide** gereinigt in feinster Qualität empfiehlt 1841
Heinr. Strunck, jun.

Billigste Bezugsquelle
von 1849
Wäsche-Artikeln.

Faltenhemden n. Maß, pr. St.	ℳ	3 50.
Herrennachthemden	„	1,50.
Damenhemden	„	1,50.
Knaben- und Mädchenhemden	„	0,45.
Halbleinen pr. m	„	0,40.
Leinen „ „	„	0,54.
Hemdentuche „ „	„	0,45.

Wäsche-Fabrik
Moritz Cohen,
Westenhellweg 38.

Sanitätsrat
Dr. Niemeyers

Respirator

für Brust- und Fieberkranke
jeder Art und Alters.
Patentirt fast ganz in Europa.
Ausführliches: Niemeyers „ärztliche Sprechstunden", Band 6. Zu beziehen für 30 ℳ inkl. Verpackung, Gebrauchsanweisung und Heilberichten von
L. Stackfleth, Berlin N,
1195 Lindowerstraße 15.

Beste stückreiche
Hausbrandkohlen

liefere per Ztr. zu 50 ₰ frei ans Haus. Ferner **Nußkohlen, Knabbelkohlen, Kokes** und zertl. **Brennholz** zu billigsten Preisen.
Aug. Clod,
169 Burgthor.

Beste stückreiche
Hausbrand- u. Schmiede-Kohlen

liefere ich vom 17. d. M. ab, bei Abnahme von 20 Ztr. 38 ₰, 20 Zentner 40 ₰. Ersuche freundlichst, die Bestellungen frühzeitig abzugeben. Für gutes Maß wird garantirt. †474
H. Hunecke,
Weißenburgerstraße Nr. 86.

1903 **Prima stückreiche**
Hausbrandkohlen

von Minister Stein frei ans Haus bei Zechenpreisen und garantirtem Gewicht. Bestellungen nimmt entgegen
W. Stutznäcker, Westenhellweg.

Kinderndas Zahnen

leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind laut tausenden von Attesten nur allein im Stande die echten **elektromotorischen Zahnhalsbänder,** à Mark 1, von **Gebrüder Gehrig,** Hoflieferanten u. Apotheker 1. Klasse, Berlin, Besselstrasse *1325
Niederlage in Dortmund bei
A. Speyer.

Zerkleinertes Brennholz,

à Kubmtr. 6 ℳ frei ans Haus in kl. Partien von 15 ₰ an. Beste Sorte **stückreiche Kohle,** à Scheffel 45 ₰.
*637 Lagerplatz: Kuckelke 15.

Ein einspänniges, ganz neues, kompl., **elegantes**
Kutschgeschirr

billig abzugeben auf 1840
Haus Brüninghausen.

Fidele Narrenhalle.

Es machen in der Zeitung nämlich
Die Alten Narren jetzt viel Wind,
Behaupten da so dämlich,
Daß sie die besten sind.

Quatschen von Zylinderbrüder
Und von fidele Leut.
Doch ich glaub, die alten Narren,
Die sind nicht recht gescheut.

Wir machen nicht Reklame
Und schneiden auch nicht Wind,
Denn Alte Narrenhalle,
Euer Eigenlob das stinkt.

PROGRAMM
für die drei Jubeltage des Jahres 1881.



Sonntag, den 27. Febr.,
nachmittags 3 Uhr,
im großen Kühnschen Saale:
V. grosses
Damenkränzchen,
bestehend aus:
1. **Konzert** des **Orchester-Vereins.** 2. Karnevalistisch-humoristische Vorträgen und Gesang 3. Komischen Intermezzos: Der verliebte Müller, August als Opernsänger, Die jüdisch polnische Hochzeit. 4. Der Karneval auf dem Eise. 5. Die schöne Barbara, oder: Schicksale der Liebe, närrisches Spektakelstück von der Betenstraße. 6. **Theatralische Aufführungen:** 1. **Singvögelchen,** Liederspiel in 1 Akt von Jacobson. 2. **Der Dorfbarbier,** komische Oper in 2 Akten von Schenk.
7. **BALL.**





Montag, den 28. Febr.,
morgens 10 Uhr:
Spezial-Sitzung
beim Kappenbruder **Allehoff,**
Ostwall 46.
Abends 8 Uhr,
im großen Kühnschen Saale:
Grosser Masken-Ball
(Maskenzwang).
Prämiirung der drei besten Herren- und Damen-Masken.
Fremde haben zum Maskenball keinen Zutritt.





Dienstag, den 1. März, morgens 10 Uhr,
beim Kappenbruder **B. Evers,** Lütgenbrückstraße:
Grosses Katerfrühstück.
Präzise 11 Uhr:
Abfahrt mit der Pferdebahn zum Freudenbaum zur Besichtigung des städt. Parkes.
12 Uhr 17 Min.:
Aufrichten der Hiltropmauer.
Nachmittags 4 Uhr,
im grossen Kühnschen Saale:
Grosses
Damen-Kränzchen,
verbunden mit **KONZERT** des **gesamten Orchester-Vereins** (36 Mann).
Programm an der Kasse gratis.
11 Uhr 50 Min.:
Letzter Tanz vor Mitternacht.
12 Uhr:
Rührender Abschied des Prinzen Karneval.



Entree für Fremde zu dem Damenkränzchen: Herren 50 ₰. Damen 25 ₰.
1843 **Der Vorstand.**

Karneval.

Große Auswahl von Fastnachts-Garderoben für Damen, Herren und Kinder von den gewöhnlichsten bis zu den **feinsten Kostumen; auch Dominos** werden billig verliehen [1365
Ganze Vereine bedeutend billiger.
Auch nach außerhalb werden Sachen billig versandt.
Joh. Weber,
Dortmund, Thomasstraße Nr. 1.

Cigarren und Tabake
J. Neumann, Berlin.
Niederlage: **Dortmund, Brückstr. 40.**

**Cigarren u. Tabake